



Thurgauer Zeitung

thurgauerzeitung.ch

Das grosse Zittern
Xherdan Shaqiri plagt eine Verletzung. Dabei braucht ihn das Schweizer Team. **Sport**

Ein Heimspiel wie verhext
Volley Amriswil gibt einen sicher geglaubten Sieg im CEV-Cup aus der Hand. **Sport**

Weine, direkt vom Produzenten

CARATELLO WEINE

Zürcher Str. 204E, 9014 St. Gallen
www.caratello.ch

Open-Air-Tickets werden teurer

Festivalsommer Macklemore, Lewis Capaldi, Peter Fox, Tash Sultana – diese Headliner gab das St. Galler Kult-Festival am Mittwoch fürs nächste Jahr bekannt. Damit befindet sich unter den grossen Acts bisher nur eine einzige Frau. Zur Vorfreude mischt sich deshalb bei den Festivalfans auch leise Kritik. Dabei hat man sich beim OASG um mehr weibliche Acts auf der Bühne bemüht, sagt Festivaldirektor Christof Huber. Doch die Künstlerinnen für das Sittertobel zu gewinnen, sei schwierig gewesen.

Das weibliche Publikum geht in der Planung 2023 mit mehr WCs, mehr Licht auf dem Heimweg und mehr vegane und vegetarische Essensangebote nicht vergessen. Dafür werden die Tickets um 10 Prozent teurer. Schuld daran seien unter anderem die Energiekrise, der Ukraine-Krieg und die allgemeine Inflation. (aye) **Ostschweiz**

Salzkorn

Der Herr ist mein Hirte, nichts wird mir mangeln. Doch regelmässigen Besucherinnen und Besuchern der evangelischen Kirche Bussnang mangelt es an vielem: an Empathie, an Verständnis, an Nahbarkeit. Die Vorwürfe an die Adresse ihres Pfarrers sind happig. Er sei stur und belehrend, die Predigten zu intellektuell, ihm fehle das Herz, moniert die Gemeinde. Nun will die Behörde eine Bestätigungswahl. Da wandert einer offenbar im ganz schön finst'eren Tal. Und es scheint: Dem Hirten mangelt es an Herde.

Wie lockt man seine rebellierenden Schafe zurück in den Stall – Pardon! – die Kirche? Eine Charmeoﬀensive muss her! Die Freikirchen machen es seit Jahren vor: Eine Messe ist immer auch ein Event. Wie wäre es also mit einem Public Viewing in der Kirche? Bier statt Wein, Chips statt Brot, Nati statt Predigt, Shaqiri statt Jesus. Das wirkt nahbar, zeigt Weltoffenheit und ist garantiert nicht zu intellektuell. Und wer weiss, vielleicht wird die Herde dadurch sogar um das eine oder andere Schaf grösser. dar

Bei den Billett-Automaten kommt es in der Schweiz zum Kahlschlag

ÖV-Strategiechef René Schmied möchte mit neuen Abo-Modellen die Kundschaft zurückgewinnen.

Pascal Michel und Stefan Ehrbar

Während der Pandemie haben die Schweizer ÖV-Unternehmen rund 100 000 Generalabo-Kunden verloren. «Sie sind nicht im Nirwana verschwunden, sondern haben sich gefragt, ob sie sich den GA-Komfort noch

leisten wollen – und sind dann oft auf Halbtax-Abos umgestiegen», erklärt René Schmied, Präsident des Strategierats von Alliance Swiss Pass, im Interview mit dieser Zeitung. Die Branche gibt nun mit einem neuen flexiblen Abo Gegensteuer. Dieses sogenannte Guthaben-Abo geht Ende 2023 an den Start. Im ersten Jahr rechne man mit

einigen Zehntausend Verkäufen, sagt Schmied. «Nach fünf bis sechs Jahren sollten wir die 100 000er-Marke überschreiten.»

Keine Zukunft sieht der Direktor der Stadtberner Verkehrsbetriebe für die klassischen Billett-Automaten. «Die Bargeld-Handhabung ist sehr aufwendig und teuer.» Zudem müsse man

nicht an jeder Haltestelle Bargeld annehmen, stellt Schmied klar. «Ab 2035 sollen Tickets im Normalfall nur noch digital gekauft werden.» Zugleich brauche es Lösungen für jene, die ihr Billett nicht online kaufen können oder wollen. «Das kann bedeuten, dass man zum Beispiel das ÖV-Guthaben am Kiosk auflädt.» **Schwerpunkt**

Im Extrazug nach Frauenfeld



Der Thurgau hat nach 46 Jahren wieder das Präsidium im Ständerat. Die neu gewählte Brigitte Häberli reiste mit Bundesrat Alain Berset und zahlreichen Gästen nach Frauenfeld. Grossratspräsidentin Barbara Dätwyler begrüsst Häberli noch auf dem Perron. **Thurgau**

Bild: Ralph Ribl

Schulbürger weisen Budget zurück

Langgrickenbach An der Versammlung der Primarschulgemeinde Langgrickenbach gab es viel Kritik an den Vorschlägen zur Schulraumerweiterung der Behörde. Die Stimmberechtigten wiesen das Budget 2023 samt Steuererhöhung um fünf Prozentpunkte zurück. Dasselbe Schicksal ereilte die Kreditanträge zur Schulraumerweiterung. Es wird eine ausserordentliche Versammlung nötig. (rha) **Region Kreuzlingen**

Projekt «Robinshorn» wird neu sortiert

Romanshorn Der von der Bodenseeschiffahrt geplante Abenteuerspielplatz auf der Bunkerwiese könnte seit Monaten realisiert werden. Das Bundesgericht hat diesen Februar den sechsjährigen Rechtsstreit zum Bau zu Gunsten der SBS entschieden. Geschäftsleiter Benno Gmür geht das Projekt derzeit nochmals durch und will es den heutigen Gegebenheiten anpassen. (toh) **Oberthurgau**

Mitte-Präsident tadelt eigene Ständeräte

Eklat Ein Einzelantrag des St. Galler Mitte-Ständerats Benedikt Würth hat dazu geführt, dass die kleine Parlamentskammer gestern den indirekten Gegenvorschlag zur SP-Prämieninitiative unbearbeitet an den Nationalrat zurückschickte. Mehrere Mitglieder der Mitte unterstützen dabei ihren Parteifreund. Eine öffentliche Schelte durch Mitte-Parteipräsident Gerhard Pfister war die Quittung. Im Nationalrat hatte die Mitte den Gegenvorschlag unterstützt. (chm) **Meinung, Schweiz**

ANZEIGE

Gesucht in der Region

Bauland
(mit Abbruchobjekt)

Unterbreiten Sie uns Ihr Angebot. Wir garantieren Ihnen eine schnelle, unkomplizierte sowie transparente Kaufabwicklung.

Ed. Vetter AG, 9506 Lommis
Urs Vetter, 079 420 20 62
urs.vetter@vetter.ch



Impfzentren: Im Januar ist Schluss

Thurgau In den beiden Thurgauer Kurzzeit-Impfzentren in Frauenfeld und Amriswil sind ab sofort wieder Impfungen ohne Voranmeldungen möglich, sogenannte Walk-in-Impfungen. Dies auch mit den bivalenten Impfstoffen, teilt der Kanton mit. In Amriswil steht das Angebot für Spontan-Impfungen derzeit mittwochs von 10 bis 16 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr zur Verfügung, in Frauenfeld mittwochs und samstags von 13 bis 18 Uhr. Mitzubringen sind die Krankenkassenskarte, die Identitätskarte sowie das Impfbüchlein oder der Impfnachweis. Bei den Impfungen ohne Anmeldung kann es zu Wartezeiten kommen.

«Wer einen festen Termin möchte, kann diesen bis Ende Jahr auf der Online-Anmeldeplattform <https://covid19.impfcheck.ch> buchen.» Zwischen den Feiertagen bleiben die beiden Impfzentren geschlossen. Geplant sind Impfungen in den zwei kantonalen Impfzentren nur noch bis Januar 2023. Voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte werden diese geschlossen. Impfungen sind anschliessend noch in Hausarztpraxen und Apotheken des Kantons Thurgau möglich. Bisher wurden in den beiden temporären Impfzentren in Amriswil und Frauenfeld seit der Eröffnung am 10. September 20. Oktober total 8415 Impfungen durchgeführt.

Weitere Informationen finden sich auf www.tg.ch/impfen. Für Fragen rund ums Impfen steht auch die kantonale Hotline unter der Telefonnummer 0583453440 zur Verfügung. Sie ist derzeit von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr besetzt. (red)

Lei und Martin als Wahlkampfleiter

Thurgau «Mit Hermann Lei und Oliver Martin, beide Thurgauer Kantonsräte, konnte die Junge SVP zwei Schwergewichte als Wahlkampfleiter für die nationalen Wahlen gewinnen.» Das schreibt die Thurgauer JSVP in einer Mitteilung. Damit seien die Weichen für den kommenden Herbst gestellt. Das Ziel sei, die drei Nationalratssitze der SVP zu verteidigen. Parteipräsident Marco Bortoluzzi führte durch die Mitgliederversammlung in Weinfelden. Kantonsrat Raphael Stutz schilderte seinen Weg in den Kantonsrat und gab den Jungpolitikern Tipps mit auf den Weg. «Marc Rusch, welcher nun 1,5 Jahre das Ressort Medien führte, wurde würdevoll unter grossem Applaus aus der Parteileitung verabschiedet. Als Nachfolger wird Alexander Pauli, welcher das Ressort Medien schon einmal geführt hatte, einstimmig wiedergewählt», heisst es in der Mitteilung weiter. Eine Rede habe Nationalrat Manuel Strupler gehalten. Er appellierte an die Jungpolitiker, sich für die Werte der Schweiz und die Selbstverantwortung einzusetzen. Die Junge SVP Thurgau ist als eigenständige Partei organisiert und politisiert mit einem eigenen Parteiprogramm. (red)



Empfang der neuen Ständeratspräsidentin auf dem Bahnhof Frauenfeld.

Bild: Ralph Ribi

Alle feiern eine Frau

Grosser Bahnhof für die Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli in ihrer Heimat.

Christian Kamm

Das kommt im Thurgau nicht alle Tage vor. Nicht einmal alle Jahre. 46 Jahre genau musste sich der Kanton gedulden, bis nach Hans Munz 1976 wieder ein Ständeratspräsident beziehungsweise eine Ständeratspräsidentin gefeiert werden konnte. Nicht von ungefähr versammelte sich am Mittwochmittag deshalb viel Volk am Frauenfelder Bahnhof. Sogar die SBB liessen sich von der Ausserordentlichkeit des Ereignisses anstecken und machten sich alle Ehre – der Sonderzug aus Bern fuhr praktisch auf die Minute in Frauenfeld ein.

Von Gerhard Pfister bis Paul Rechsteiner

Neben Brigitte Häberli erwies Prominenz aus nah und fern dem Thurgau die Reverenz. Al-

len voran Bundesrat Alain Berset und Mitte-Parteipräsident Gerhard Pfister sowie amtierende Ständeräte: etwa der St. Galler Paul Rechsteiner oder Andrea Caroni aus Ausserrhoden. Hausi Leutenegger wurde ebenso gesichtet wie ehemalige Granden aus der eidgenössischen und kantonalen Politik. Angeführt vom Thurgauer Hansjörg Walter, der als Ex-Nationalratspräsident (2011/2012) wohl am besten wusste, wie sich ein solcher Ehrentag anfühlen muss. Als Brigitte Häberli im Geleit von Weibeln und Trachtenfrauen schliesslich den Bahnhofplatz erreichte, war spontaner Applaus zu hören.

Bereits am Bahnhof spielte das Blasorchester der Jugendmusik Kreuzlingen auf und Grossratspräsidenten Barbara Dätwyler durfte die Gästeschar begrüssen, unter denen sich,

neben der Thurgauer Kantonsregierung, auch Regierungsvertreter aus den umliegenden Kantonen befanden. Dätwyler versprach: «Brigitte Häberli wird eine hervorragende Vertreterin für die Schweiz und uns Thurgauerinnen und Thurgauer sein.» Die Grossratspräsidentin sollte an diesem Nachmittag nicht die letzte Rednerin bleiben, die auch mit Mehrsprachigkeit punktete.

Die Brückenbauerin von der Mitte

Anschliessend verlagerte sich die Festgesellschaft für den Festakt in die Reithalle der Stadtkaserne Frauenfeld – untermalt vom Stadtorchester Frauenfeld. Stadtpräsident Anders Stokholm würdigte die Gefeierte als Brückenbauerin. Sie sei «die Vertreterin der brückenbauenden Mitte des Ständerats»

und werde es auch in der Funktion als Präsidentin schaffen, «das Gemeinsame zu betonen».

Regierungspräsidentin Cornelia Komposch schaute auf die Karriere der Politikerin Brigitte Häberli zurück. Und fragte: «Wie ist so etwas möglich?» Dass eine relativ unbekannte Frau aus dem Tannzapfenland, Mutter von drei Kindern, das in einer Zeit mit eingeschränkter Chancengleichheit schaffte. Und gab die Antwort gleich selbst. Häberli habe ihre politische Karriere glaubhaft, unverkrampft, stetig und mit Fleiss vorangetrieben. «Die Wahl zur Ständeratspräsidentin ist der Lohn für seriöses Schaffen.»

«Politik ist ein Mannschaftssport»

Auch Bundesrat Alain Berset würdigte die Verdienste Häberlis («Ich schätze und kenne sie

seit Jahren») – und nahm gleichzeitig den Kanton Thurgau auf eine humorvolle Art aufs Korn. Dass man sich hier zu Ehren einer Politikerin einfinde, sei alles andere als üblich. Schliesslich sei der Thurgau in Sachen Ehrungen sehr zurückhaltend. Bis heute gebe es nur einen einzigen kantonalen Ehrenbürger. «Nein, kein Schweizer, sondern Napoleon III, Kaiser von Frankreich.»

Das letzte Wort gehörte der Gefeierten. Brigitte Häberli betonte, dass sie auf die tatkräftige Unterstützung von vielen habe zählen können. «Politik ist ein Mannschaftssport.» Sie appellierte getreu ihrem Präsidiums-motto Gemeinsam an den Gemeinschaftssinn. Das Trennende werde heute überbetont. So entstehe das Bild eines Landes voller Risse. «Aber so sind wir nicht.»

Führungspersonal aus unbekanntem Thurgau

Der feierliche Empfang im Heimatkanton der neuen Ständeratspräsidentin wird als schöne Tradition geschätzt.

Thomas Wunderlin

Rolf Murer ist extra zum Frauenfelder Bahnhofplatz gekommen, um die Ankunft Brigitte Häberlis mit dem Sonderzug aus Bern zu beobachten. Der 68-jährige Frauenfelder findet es «schön, dass der Thurgau seine Ständeratspräsidentin würdig empfängt». Dieser Ansicht stimmen alle Zuschauerinnen und Zuschauer zu, die von der «Thurgauer Zeitung» befragt werden.

Von einer «schönen Tradition» spricht **Andreas Netzle**. Der 63-jährige ehemalige Kreuzlinger Stadtpräsident nimmt in seiner Funktion als Präsident der Jugendmusik

Kreuzlingen am Empfang Häberlis teil. Denn das Blasorchester der Jugendmusik spielt die Begleitmusik zum Empfang der Ständeratspräsidentin auf dem Bahnhofplatz. In Anspielung auf Häberlis früheres Engagement als Blockflötenlehrerin fügt Netzle schmunzelnd an: «Wir fühlen uns ihr besonders verbunden, weil sie auch ein Blasinstrument spielt.» Er schätzt es, dass auch ein Bundesrat dem Heimatkanton der Ständeratspräsidentin die Ehre erweist.

Die Wahl der Thurgauerin zeigt laut **Bernhard Koch**, dass «unsere Politiker in Bern Führungserfahrung ausstrahlen». Für den Kanton Thurgau sei das sehr toll, sagt der 73-jährige alt

Regierungsrat. Es brauche Durchsetzungsvermögen, um an eine solche Position zu gelangen. «Brigitte hat vor allem im Nationalrat als Vizefraktionspräsidentin gezeigt, dass sie führen kann.»

Thomas Hürlimann steht bei den Gleisen der Frauenfeld-Wil-Bahn, von wo aus er den Empfang der Ständeratspräsidentin beobachtet. Es handle sich bei diesem Anlass um eine schöne Tradition, sagt der 64-jährige interimistische Postauto-Teamleiter: «Schade, dass dafür gleich der ganze Bahnhofplatz gesperrt werden muss.»

Wie Häberli ist **Hanspeter Hagen** soeben mit dem Zug in Frauenfeld angekommen, aller-

dings aus östlicher Richtung. Der Empfang verlaufe auf Thurgauer Art gemässigt, sagt der 64-jährige, was er gut findet.

Der 59-jährige Geschäftsführer des Klosters Fischingen, **Walter Hugentobler**, freut sich, dass Brigitte Häberli das «ehrenvolle Amt» der Ständeratspräsidentin anvertraut worden ist. Es sei angemessen, dass ihr auch der Kanton die Ehre erweise, sagt der ehemalige Thurgauer Grossratspräsident.

«Für den Thurgau ist es ein guter Tag», sagt der 68-jährige Publizist **Armin Menzi**, der auch als Mitarbeiter der Thurgauer Ständerätin engagiert ist. «Er hat gezeigt, dass die Schweiz nicht in Winterthur

aufhört.» Für Brigitte Häberli sei es der Höhepunkt ihrer Karriere. Mit Befriedigung stellt Menzi fest, dass es gelungen ist, die Leute für den Empfang zu mobilisieren.

Die 48-jährige Präsidentin des Thurgauer Landfrauenverbands, **Regula Böhi**, gefällt es, dass «wir die Ständeratspräsidentin feiern können». An einem solchen Anlass komme man sich über die Parteigrenzen hinweg näher. Die Bevölkerung habe die Möglichkeit, Leute aus der Nähe zu sehen, die sie aus dem Fernsehen kenne. «Brigitte Häberli ist eine bescheidene Frau vom Land, die es in ein hohes Amt geschafft hat. Das muss man geniessen.»



Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli verfolgt interessiert die Ansprache des Frauenfelder Stadtpräsidenten Anders Stokholm.

Bilder: Ralph Ribl

Grosser Bahnhof für Brigitte Häberli

Der Kanton Thurgau empfängt die neue Ständeratspräsidentin im Kantonshauptort.



Bundesrat Alain Berset schiesst ein Bild der Ständeratspräsidentin.



Die Politikerin mischt sich unters Volk.



Auch Hausi Leutenegger ist dabei, auf Einladung Brigitte Häberlis.



Das Thurgauervolk applaudiert der erfolgreichen Politikerin.